

Kardinal Burke sagt:
„Die Verwirrung breitet sich in einer wirklich alarmierenden Weise aus“

Interview mit Kardinal Burke vom 21.01.2015

Quelle: biblefalseprophet.com

Kardinal Raymond Burke sprach mit der Pariser Lifesite Korrespondentin Jeanne Smits in Rom am 21. Januar 2015.

LifeSiteNews: *Seit der außerordentlichen Synode über die Familie haben wir eine Phase der Unsicherheit und Verwirrung über mehrere "heiße Eisen": die Kommunion für geschiedene und "wiederverheiratete" Paare, eine Änderung der Haltung gegenüber homosexuelle Lebensgemeinschaften und eine scheinbare Lockerung der Haltung gegenüber unverheirateten Paaren. Denken Sie, Eminenz, dass diese Verwirrung bereits zu negative Auswirkungen unter den Katholiken führt?*

Kardinal Burke: Auf jeden Fall ist es so. Ich höre es selbst: Ich höre es von Katholiken, ich höre es von Bischöfen. Menschen behaupten jetzt, zum Beispiel, dass die Kirche ihre Lehre im Hinblick auf sexuelle Beziehungen außerhalb der Ehe geändert hat hinsichtlich des dazugehörigen Übels homosexueller Handlungen. Oder Menschen, die in einer unregelmäßigen ehelichen Verbindung leben, verlangen den Empfang der heiligen Kommunion und behaupten, dass dies der Wille des Heiligen Vaters sei. Und wir haben erstaunliche undisziplinierte Situationen, wie die Erklärungen des Bischofs von Antwerpen in Bezug auf homosexuelle Handlungen, und so können wir sehen, dass sich diese Verwirrung in einer wirklich alarmierenden Weise ausbreitet.

LSN: *Bischof Bonny sagt, Humanae vitae wurde von vielen angefochten: Jetzt ist die Zeit, andere Dinge anzufechten. Sind wir in einer Zeit, wo die Lehre der Kirche mehr als bisher angefochten wird?*

Kardinal Burke: Ja, ich glaube schon. Es scheint heute, dass Menschen, die zuvor, die Lehre der Kirche nicht bestritten haben, weil es klar war, dass die Autorität der Kirche bestimmte Diskussionen verboten hat, sich jetzt sehr frei fühlen, sogar das natürliche Sittengesetz anzufechten, einschließlich einer Lehre wie Humanae vitae, die die ständige Lehre der Kirche in Bezug auf die Frage der Empfängnisverhütung gewesen ist.

LSN: *Nach der Veröffentlichung der Relatio post disceptationem („Relatio post disceptationem“, eine Art Zwischenbericht nach der ersten Synodenwoche) wurde gesagt, dass es eine Manipulation gegeben habe, die darin bestand, dass den Synoden-Fragen Dinge hinzugefügt wurden, die eigentlich nichts mit der Familie zu tun haben. Wären Sie bereit, zum Ausdruck zu bringen, wie und warum diese "Manipulation" stattfand? Wer ist der Nutznießer?*

Kardinal Burke: Es ist klar, dass es eine Manipulation gegeben hat, da das wirkliche Eingreifen der Mitglieder der Synode nicht veröffentlicht wurde, und es wurde nur der Zwischenbericht oder der "Relatio post disceptationem" herausgegeben, der wirklich nichts mit dem zu tun hatte, was in der Synode präsentiert wurde. Und so ist es für mich klar, dass es Einzelne gab, die offensichtlich einen sehr starken Einfluss auf den Synodenprozess hatten, die eine Agenda durchdrückten, die nichts mit der Wahrheit über die Ehe zu tun hat, wie sie uns der Herr selbst lehrt, wie sie uns in der Kirche überliefert wurde. Diese Agenda hatte mit dem Versuch zu tun, außereheliche sexuelle Beziehungen und sexuelle Handlungen zwischen Personen des gleichen Geschlechts zu rechtfertigen und gewissermaßen deutlich zu relativieren und sogar die Schönheit der Lehre der Kirche über die Ehe als eine treue, unlösliche, zeugungsfähige Verbindung von einem Mann und einer Frau zu verschleiern.

LSN: *Wem nützt das? Als gläubige Katholiken sind wir überrascht und besorgt über das plötzliche Erscheinen dieser Themen.*

Kardinal Burke: Nun, es kann niemandem von Vorteil sein, denn es ist nicht wahr: es ist nicht die Wahrheit. Und so schadet es nur jedem. Es kann als Vorteil wahrgenommen werden, zum Beispiel von Menschen, die aus irgendeinem Grund in unmoralischen Situationen gefangen sind. Es kann von einigen in irgendeiner Weise als Rechtfertigung gesehen werden. Aber es kann sie nicht rechtfertigen, denn die Handlungen an sich können nicht gerechtfertigt werden.

LSN: *Sie haben an anderer Stelle über den standhaften Widerstand vieler Synodenväter zu diesen Punkten gesprochen. Ist das nicht ein großes Zeichen der Hoffnung? Hat Sie dieser Widerstand überrascht?*

Kardinal Burke: Nein, das hat er nicht, aber ich war sehr dankbar dafür, denn an einem bestimmten Punkt, wo der Zwischenbericht (the relatio post disceptationem) herausgegeben wurde, zum Beispiel, wo man die Richtung beobachtete, die der Synode deutlich gegeben wurde, hatte man Angst, dass die Synodenväter vielleicht nicht sprechen würden — aber sie taten es. Und sie ergriffen stark das Wort, eine Reihe von ihnen, und dafür sei Gott gedankt. Ich vertraue darauf, dass eben diese Synodenväter — ich hoffe, dass viele von ihnen zur Sitzung im September 2015 ernannt werden auch — in diesem Rahmen stark sein werden.

LSN: *Einige Verwirrung bleibt bezüglich der Bedeutung der Stimmen bei drei Artikeln, die eine absolute Mehrheit von zwei Dritteln nicht erhalten haben. Sie sind im Abschlussbericht und in dem vorbereitenden Dokument (der Lineamenta) aufgenommen worden. Sie haben einfache Mehrheiten von mehr als der Hälfte erhalten, aber es scheint mir, dass der Wortlaut der Absätze so ist, dass man nicht wirklich wissen kann, was die Stimmen bedeuten. Ist mein Eindruck falsch?*

Kardinal Burke: Es ist sehr verwirrend. Ich habe an fünf Synoden, glaube ich, teilgenommen und an jeder Synode, außer an dieser, an der ich teilnahm, wurde ein Antrag — in diesem Fall, ein Absatz —, der nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erhalten hat, einfach eliminiert; er wurde nicht veröffentlicht und wurde nicht Teil des Synodendokuments. In diesem Fall aber bestanden sie auf die Veröffentlichung des Dokuments mit allen Absätzen unter einfachem Hinweis auf die Anzahl der Stimmen.

Und so nehmen viele Menschen dies als Hinweis, dass diese Absätze mehr oder weniger annehmbar seien wie die anderen. Aber in Wirklichkeit wurden sie von der Synoden-Mitgliedschaft ausgeschlossen. Leider erhielten sie eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen, was für mich von großer Bedeutung ist, nämlich dass so viele Synodenväter zugunsten von Texten stimmten, die verwirrend sind und von denen einige schlichtweg Irrtümer sind.

LSN: *Immer wieder — sogar bei den Synodenväter — kam die Frage der "Wiederverheiratung" von Geschiedene und der homosexuellen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaften auf und wiederholt hieß es, dass die Frage nicht eine dogmatische, sondern eine pastorale sei. Was sagen Sie dazu?*

Kardinal Burke: Das ist einfach eine falsche Unterscheidung. Es kann nichts geben, das pastoral wirklich gesund ist, aber lehrmäßig nicht. Mit anderen Worten: Man kann die Wahrheit nicht von der Liebe trennen. Mit noch anderen Worten: Es kann nicht liebevoll sein, nicht die Wahrheit zu lieben. Und daher zu sagen, dass wir nur pastorale Veränderungen vornehmen, die nichts mit der Lehre zu tun haben, ist falsch. Wenn man Personen, die sich in einer irregulären ehelichen Gemeinschaft befinden, zur Heiligen Kommunion zulässt, dann macht man geradewegs eine Aussage über die Unauflöslichkeit der Ehe; denn unser Herr sagte: „Wer sich von seiner Frau trennt und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch.“ Und die Person in einer irregulären ehelichen Gemeinschaft lebt in einem öffentlich ehebrecherischen Zustand. Wenn man dann dieser Person die Heilige Kommunion reicht, dann sagt man irgendwie, dass dieser Zustand dogmatisch in Ordnung sei. Aber das kann er nicht sein.

LSN: *So ist die einfache Tatsache, das zur Diskussion zu stellen, bereits ein Irrtum.*

Kardinal Burke: Ja. In der Tat habe ich mehr als einmal gebeten, dass diese Themen, die nichts mit der Wahrheit über die Ehe zu tun haben, von der Tagesordnung der Synode genommen werden. [Wenn die Menschen diese Fragen diskutieren wollen, in Ordnung, aber sie haben nichts mit der Lehre der Kirche über die Ehe zu tun.] Und das gleiche gilt für die Frage sexueller Handlungen zwischen Personen des gleichen Geschlechts, und so weiter.

LSN: *Als Katholiken wissen wir, dass die Ehe für das Leben bindend ist und dass die Ehe ein "Zeichen" der Vereinigung mit Christus und der Kirche ist, und wir wissen auch von ihrer tiefen Verbindung mit der Eucharistie. Die "Theologie des Leibes" von Papst Johannes Paul II warf ein besonderes Licht darauf, aber sein Werk wurde in den folgenden Synode-Dokumenten nicht zitiert. Was denken Sie über dieses Weglassen, und würde nicht die Bekanntmachung dieses Werkes echte Antworten auf die heutigen Probleme bieten?*

Kardinal Burke: Auf jeden Fall. Die Lehre von Johannes Paul II ist so einleuchtend, und er widmete sich mit solcher Aufmerksamkeit und Absicht der Frage nach der Wahrheit über die menschliche Sexualität und die Wahrheit über die Ehe, wie einige von uns das in den Diskussionen in der Synode und in den kleinen Diskussionsgruppen sagten. Wir plädierten für eine Rückkehr zu diesem Lehramt von Papst Johannes Paul II, das eine Reflexion über das ist, was die Kirche immer

gelehrt und praktiziert hat. Aber in Wirklichkeit wurde einem der Eindruck vermittelt, dass die Kirche in diesen Bereichen nichts gelehrt hat.

LSN: *Dies ist äußerst außergewöhnlich ...*

Kardinal Burke: Es ist sehr außergewöhnlich. Es ist atemberaubend. Ich konnte es kaum glauben, als ich das erlebte. In der Tat, ich glaube, einige Leute wollen es nicht richtig glauben, weil es absurd ist.

LSN: *Johannes Paul II reagierte in der Tat auf die Gender-Ideologie, bevor sie allgemein bekannt wurde.*

Kardinal Burke: Auf jeden Fall. Er hat sich mit all diesen Fragen auf einem äußerst hohen Niveau beschäftigt und sie streng in Bezug auf das natürliche Sittengesetz behandelt, was uns die Vernunft lehrt und was uns der Glaube lehrt, offenkundig in Verbindung mit dem Verstand, aber unter Hervorhebung und Beleuchtung dessen, was uns die Vernunft über die menschliche Sexualität und über die Ehe lehrt.

LSN: *Unter den Gesichtspunkten von Kardinal Kasper und in jüngerer Zeit von Bischof Bonny aus Antwerpen und anderen war die Überlegung, dass "treue" Homosexuelle, "wiederverheiratete" Geschiedene und nicht-verheiratete Paare Eigenschaften der Selbstaufopferung, Großzügigkeit und Hingabe zeigen, was nicht ignoriert werden kann. Aber durch ihre Wahl des Lebensstils, befinden sie sich in dem, was von Außenstehenden als ein objektiver Zustand der Todsünde gesehen werden muss: ein gewählter und anhaltender Zustand der Todsünde. Können Sie uns die Lehre der Kirche über den Wert und Verdienst des Gebets und der guten Taten in diesem Zustand in Erinnerung rufen?*

Kardinal Burke: Wenn man öffentlich in einem Zustand der Todsünde lebt, gibt es keine gute Tat, die man ausführen kann und die diese Situation rechtfertigt: Die Person bleibt in schwere Sünde. Wir glauben, dass Gott jeden Menschen gut erschaffen hat und dass Gott das Heil aller Menschen will, aber das kann nur durch Erneuerung des Lebenswandels zustande kommen. Und so müssen wir die Menschen, die in diesen schwer sündhaften Situationen leben, zur Umkehr rufen. Und den Eindruck zu erwecken, dass das Leben in einem Zustand schwerer Sünde etwas Gutes hat, steht einfach dem entgegen, was die Kirche immer und überall gelehrt hat.

LSN: *Also, wenn der Mann auf der Straße sagt, ja, es ist wahr, diese Leute sind freundlich, sie sind engagiert, sie sind großzügig, das ist nicht genug?*

Kardinal Burke: Natürlich nicht. Es ist vergleichbar mit der Person, die jemanden ermordet und doch zu anderen Menschen freundlich ist ...

LSN: *Welche echte Seelsorge würden Sie für Menschen in solchen Situationen empfehlen, und was können sie von der Ausübung ihres Glaubens erhalten, soweit das möglich ist, wenn sie nicht die Absolution erhalten oder die Kommunion empfangen können?*

Kardinal Burke: In meiner eigenen pastoralen Erfahrung habe ich mit Personen gearbeitet, die sich in diesen Situationen befinden, und versucht, ihnen mit der Zeit zu helfen, auch im Hinblick auf Verpflichtungen, die sie im Recht zu erfüllen haben, um ihr Leben zu ändern. Zum Beispiel im Fall jener, die in ungültigen Ehe-Gemeinschaften leben, um zu versuchen, ihnen zu helfen, entweder sich zu trennen,

wenn das möglich ist, oder als Bruder und Schwester in einer keuschen Beziehung zu leben, wenn es Kinder gibt und sie verpflichtet sind, die Kinder aufzuziehen.

LSN: *Im Fall von wiederverheirateten Paaren, die eigene Kinder und Kinder aus einer früheren Ehe haben, schafft dies nicht sehr schwierige Situationen?*

Kardinal Burke: Natürlich tut es das. In der Tat bin ich tief besorgt über die Diskussion über den Ehenichtigkeitsprozess: Es entsteht der Eindruck, dass nur eine Partei beteiligt ist, nämlich die Person, die um die Erklärung der Nichtigkeit bittet. Tatsache ist, dass es zwei Parteien gibt, die beteiligt sind, es gibt Kinder, die beteiligt sind, und es gibt alle Arten von anderen Beziehungen, die mit jeder Ehe beteiligt sind. Und so ist die Angelegenheit äußerst komplex und es gibt keine Art einfache Lösung.

LSN: *Für diese Menschen, die in ungültigen Ehen oder nicht möglichen Gemeinschaften leben ist die Frage der geistlichen Kommunion aufgekommen. Ich kann nicht ganz verstehen, wie man in dieser Art Zustand eine geistige Kommunion haben kann.*

Kardinal Burke: Dieser Begriff wurde in einer ungenauen Weise verwendet. Um eine geistige Kommunion zu machen, muss man alle Dispositionen haben, die notwendig sind, um tatsächlich die Kommunion zu empfangen. Die Person, die eine geistige Kommunion macht, ist einfach in einer Situation, in der er oder sie keinen Zugang zu dem Sakrament hat, aber vollständig disponiert ist, das Sakrament zu empfangen, und so macht sie einen Akt geistiger Kommunion. Ich denke, dass das, worüber einige Leute, die diesen Begriff verwenden, sprechen, der Wunsch eines Menschen ist, der oder die sich in einer sündigen Situation befindet, sich aus dieser Situation zu befreien, und daher beten sie und bitten um Gottes Hilfe, ihrem Leben eine Wende zu geben, ihr Leben zu ändern, eine neue Art zu finden, so zu leben, dass sie im Stande der Gnade sein können. Wir könnten es das Verlangen nach der Heiligen Kommunion nennen, aber es ist keine geistige Kommunion. Das kann es nicht sein. Die Natur der geistigen Kommunion wurde übrigens in dem Konzil von Trient definiert: Es hat sehr deutlich gemacht, dass sie alle Dispositionen erfordert, und das macht Sinn.

LSN: *Wie kann die Kirche wirklich allen Beteiligten helfen: den verlassenen Ehepartnern, den Kindern von legitimen Ehen, die durch die Scheidung der Eltern verletzt werden, Menschen, die mit homosexuellen Neigungen zu kämpfen haben oder die sich gewissermaßen in eine illegitime Verbindung haben „einfangen“ lassen? Und was sollte unsere Einstellung sein: die Haltung der Gläubigen?*

Kardinal Burke: Was die Kirche tun kann, und das ist der größte Akt der Liebe seitens der Kirche, ist, die Lehre über die Ehe zu präsentieren, die Lehre, die von den Worten Christi kommt, die Lehre, die in der Tradition konstant gewesen ist, für alle, als ein Zeichen der Hoffnung für sie. Und auch, um ihnen zu helfen, die Sündhaftigkeit der Situation, in der sie sich befinden, zu erkennen, und sie zugleich aufzurufen, die sündige Situation zu verlassen und einen Weg im Einklang mit der Wahrheit zu leben. Und das ist die einzige Art und Weise, wie die Kirche helfen kann. Das war meine große Hoffnung für die Synode: dass die Synode der Welt die große Schönheit der Ehe hochhalten würde, und diese Schönheit ist die Wahrheit über die

Ehe. Ich sage den Menschen immer: Unauflöslichkeit ist kein Fluch, sie ist die große Schönheit der ehelichen Beziehung. Dies ist es, was der Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau die Schönheit gibt, dass die Verbindung unauflöslich ist, dass sie treu ist, dass sie der Fortpflanzung dient. Aber jetzt kommt fast der Eindruck auf, dass die Kirche sich irgendwie dieses sehr schönen Schatzes schämt, den wir in der Ehe haben, wie Gott Mann und Frau von Anfang an geschaffen hat.

LSN: *Einige Pfarrer scheinen sich manchmal zu schämen, über die Sünde zu sprechen oder über die Keuschheit zu sprechen.*

Kardinal Burke: Das wurde auf der Synode vorgebracht. Einer der Synodenväter sagte: "Gibt es keine Sünde mehr?" Man bekommt diesen Eindruck. Und leider gibt es — seit dem Fall unserer ersten Eltern — immer die Versuchung zur Sünde, und es gibt die Sünde in der Welt, und wir müssen sie erkennen und sie beim Namen nennen und versuchen, sie zu überwinden.

LSN: *Gibt es nicht einen speziellen Aufruf für katholische und christlichen Eltern, ihre Kinder zu Bescheidenheit und Anstand zu erziehen? Dieser ist vielerorts komplett verschwunden.*

Kardinal Burke: Ja, das ist so wahr. Ein Teil des Evangeliums des Lebens ist es, zu Hause und in den Schulen die Grundtugenden zu lehren, welche den Respekt für unser eigenes Leben und das Leben der anderen und für unseren eigenen Körper zeigen, nämlich Bescheidenheit und Reinheit und Keuschheit, und die jungen Kinder von ihren ersten Lebensjahren an auf diese Weise zu bilden. Aber auch das ist in großer Gefahr, einfach weil die Katechese in der Kirche so schwach gewesen ist, und in einigen Fällen verwirrend und fehlerhaft, und weil es bereits im Familienleben eine solche Zerrüttung gegeben hat, dass die Kinder einer solchen Erziehung unterworfen waren, die sie unausgerüstet hinterlässt, die Wahrheit über die Ehe zu leben und die Wahrheit über ihren eigenen Körper, über ihr eigenes menschliches Leben zu leben.

LSN: *Was ist das Dringendste, was wir tun sollten, um die Störung der Scheidung und aller inakzeptablen Verbindungen zu vermeiden?*

Kardinal Burke: Ich glaube wirklich, dass es in der Familie beginnt. Wir müssen die Familien stärken, Mann und Frau zuerst bilden, die Wahrheit der Ehe in ihrem eigenen Heim zu leben, was dann nicht nur die Quelle des Heils für sie wird, sondern auch ein Licht in der Welt. Eine in der Wahrheit gelebte Ehe ist so attraktiv und so schön, dass sie zur Umwandlung anderer Seelen führt. Wir müssen die Kinder in dieser Weise bilden, vor allem heute, Kinder müssen in solcher Weise aufgezogen werden, so dass sie in der Lage sind, eine Gegenkultur zu sein. Sie können beispielsweise diese Gender-Theorie nicht akzeptieren, die unserer Gesellschaft infiziert; sie müssen dazu erzogen werden, diese Lügen abzulehnen und die Wahrheit zu leben.

LSN: *Ich verstehe, dass es eine Verbindung zwischen Empfängnisverhütung und Scheidung gibt: 30 bis 50 Prozent der Ehepaare, die verhüten, wollen sich scheiden lassen, während weniger als 5 Prozent der Menschen, die nicht verhüten, seien sie Christen oder nicht, oder die die natürliche Familienplanung verwenden, sich scheiden lassen wollen. Würden Sie*

zustimmen, dass eine klare Sprache und größeres pastorales Engagement der Kirche, für Humanae vitae zu werben, unerlässlich sind, um stabilere Verbindungen zu erhalten?

Kardinal Burke: Auf jeden Fall. Und der selige Papst Paul VI machte dieses in der Enzyklika Letter *Humanae vitae* klar: dass die Praxis der Empfängnisverhütung zum Zusammenbruch des Familienlebens führen würde, zum Verlust von Respekt für Frauen. Wir müssen einfach über die Tatsache nachdenken, dass ein Paar, das verhütet, sich einander nicht mehr vollständig hingibt. Das führt bereits ein Element des Zusammenbruchs in die Ehe ein, und wenn das nicht korrigiert und abgestellt wird, kann es leicht zur Scheidung führen.

LSN: *Ist in der Frage der Familiengröße und der elterlichen Freiheit die weltweite "ökologische" Bewegung und die internationale Förderung von Familienplanung und Geburtenkontrolle ein Thema besonderer Sorge für Sie?*

Kardinal Burke: Ja, ich bin sehr besorgt darüber, weil die Menschen, in einer falschen Weise dahin geführt werden zu glauben, dass sie irgendeine Form der Geburtenkontrolle praktizieren sollten, um verantwortungsvolle Verwalter der Erde zu sein. Tatsache ist, dass die Geburtenraten in den meisten Ländern weit unter dem liegen, was nötig ist, um die heutige Bevölkerung zu ersetzen. Abgesehen von all dem, die Wahrheit ist, dass, wenn Gott ein Paar zur Ehe berufen hat, Er sie dann auch aufruft, großzügig das Geschenk neuen menschlichen Lebens zu empfangen. Und so brauchen wir heute viele größere Familien, und Gott sei Dank ich unter einigen jungen Paaren heute eine bemerkenswerte Großzügigkeit im Hinblick auf Kinder. Die andere Sache, die ich heute selten erwähnt höre, die aber immer betont wurde, als ich aufwuchs, und auch in der Tradition der Kirche, ist, dass die Eltern großzügig damit sein sollten, Kinder zu haben, damit einige ihrer Kinder eventuell die Berufung zum Priestertum erhalten oder zum geweihten Leben und zum Dienst an der Kirche. Und diese Großzügigkeit der Eltern wird sicherlich in dem Kind, das eine Berufung hat, eine großzügige Reaktion darauf wecken.

LSN: *Eine lebenslanges Einehe ist gut und schön für Katholiken, werden viele sagen, aber die "Härte der Herzen" von Nicht-Katholiken sollte Scheidung und Wiederverheiratung in zivilen Rechtsvorschriften zulassen. Auf der anderen Seite haben christliche Nationen viel getan, um in vielen Orten in der Welt der natürlichen Ehe soziale Stabilität und Würde zu bringen. Hat das Kommen Christi die Situation aller Menschen verändert und ist es richtig, diese Vision von der natürlichen Ehe in nicht-katholischen Gesellschaften zu fördern und vielleicht sogar auch durchzusetzen?*

Kardinal Burke: Ich denke, das muss gerade unterstrichen werden, dass die Lehre Christi über die Ehe eine Bekräftigung, eine Bestätigung der Wahrheit über die Ehe von Anfang an ist, um Seine Worte zu verwenden, oder diese Wahrheit über die Ehe, die auf jedes menschliche Herzen geschrieben steht. Und wenn die Kirche über die einzige, treue, lebenslange Ehe lehrt, dann lehrt sie das natürliche Sittengesetz und sie ist berechtigt, in der Gesellschaft generell darauf zu bestehen. Das Zweite Vatikanische Ökumenische Konzil hat auf die Scheidung als eine Plage in unserer Gesellschaft hingewiesen, und sie ist es. Die Kirche muss immer stärker in Opposition zur weitverbreiteten Praxis der Scheidung stehen.

LSN: *Glauben Sie, dass Untersuchungen über die Situation und bessere Ergebnisse von Kindern in stabilen monogamen Familien eine größere Rolle bei der Vorbereitung für die Ehe spielen sollten?*

Kardinal Burke: Ich denke schon. Um die Schönheit der Ehe hervorheben, wie sie heute von vielen Paaren treu und großzügig gelebt wird, und das Familienleben, wie es von Kindern, die in einer liebevollen Familie leben, erfahren wird.... was nicht heißt, dass es keine Herausforderungen gibt. Es bedeutet nicht, dass es keine schweren Zeiten in der Familie und in der Ehe gibt, sondern dass mit der Hilfe von Gottes Gnade die Antwort immer letztlich eine der Liebe, des Opfers, des Annehmens ist, was auch an Leiden notwendig ist, um wahrhaft zu lieben.

LSN: *Aber die moderne Gesellschaft akzeptiert keine Leiden, weder am Ende des Lebens noch während der Schwangerschaft oder in der Ehe ...*

Kardinal Burke: Natürlich tut sie es nicht, weil sie die Bedeutung der Liebe nicht versteht. Christus hat gesagt: Wenn jemand mir folgen will, dann nehme er sein Kreuz auf und folge Mir nach, und daher ist das Wesen unseres Lebens, um der Liebe willen zu leiden: der Liebe zu Gott und zu unserem Nächsten.

LSN: *Würden Sie zustimmen, wie eine Reihe von Menschen sagen, dass viele katholische Ehen heute aufgrund unzureichender Vorbereitung oder Unkenntnis der Bedeutung des Eheversprechens oft ungültig sind? Was war Ihre spezifischen Erfahrung in diesem Punkt als Präfekt des Obersten Gerichtshofs der Apostolischen Signatur?*

Kardinal Burke: Ich denke, es ist sehr unangemessen, generelle Aussagen über die Zahl der Eheschließungen zu machen, die gültig oder ungültig sind. Jede Ehe muss untersucht werden, und die Tatsache, dass Menschen keine gute Katechese hatten und so weiter, können sie sicherlich für das Eheleben schwächen, aber es wäre nicht unbedingt ein Hinweis darauf, dass sie einer ungültigen Ehe ihre Zustimmung gaben, weil die Natur selbst uns über die Ehe belehrt. Wir haben das in der Apostolischen Signatur gesehen: Ja, es gab mehr Nichtigkeitserklärungen von Ehen, aber bei Prüfung dieser Fälle gab es viele, die sich meldeten, wo die Ungültigkeit der Ehe nicht festgestellt wurde, was kein Beweis für die Wahrheit ist.

LSN: *Sie haben in dem Buch "Remaining in the Truth of Christ" ("In der Wahrheit Christi bleiben") gezeigt, dass die Vereinfachung des Verfahrens nicht die Antwort ist.*

Kardinal Burke: Überhaupt nicht, weil es sich um sehr komplexe Situationen handelt und sie einen sorgfältig formulierten Prozess erfordern, um zur Wahrheit zu gelangen. Wenn wir uns nicht mehr um die Wahrheit bemühen, dann wird jeder Prozess akzeptabel sein, aber wenn wir uns um die Wahrheit bemühen, dann wird es ein Prozess sein müssen, wie ihn die Kirche gegenwärtig anwendet.

LSN: *Und die Kirche hat viel für Gerichtsverfahren in der zivilisierten Welt getan ...*

Kardinal Burke: Die Kirche wurde im Laufe der Jahre als Spiegel der Gerechtigkeit bewundert; ihre eigenen Weise der Rechtspflege war ein Modell für andere Staaten. Es gab schon eine Erfahrung in der Kirche mit einem modifizierten Ehenichtigkeitsprozess, der in den Vereinigten Staaten von 1971 bis 1983 dauerte. Er hatte verheerende Auswirkungen, und die Leute fingen an, über eine "Katholische

Scheidung" zu sprechen, und das nicht ohne Grund. Das ist ein Skandal für diejenigen, die in der Justiz arbeiten, oder für die Justizminister in der weltlichen Ordnung; denn, wenn sie sehen, dass die Kirche keine Gerechtigkeit praktiziert und sich nicht mehr um die Wahrheit schert, was heißt dann überhaupt Recht und Gerechtigkeit?

LSN: *Eine italienische Exorzist, Pater Sante Babolin, sagte kürzlich, dass während eines Exorzismus, der böse Geist, der die Frau eines seiner Freunde quälte, zu ihm sagte: "Ich kann es nicht ertragen, dass sie einander lieben." Ist das nicht eine Botschaft, die verheiratete Paare meditieren sollten?*

Kardinal Burke: Auf jeden Fall. Es gibt keine größere Kraft gegen das Böse in der Welt als die Liebe von Mann und Frau in der Ehe. Nach der Heiligen Eucharistie hat sie eine Macht, die über alles hinausgeht, was wir uns vorstellen können. Ich kannte diese Geschichte nicht, aber sie überrascht mich nicht, und gewiss ist es wahr, dass, wenn ein Paar mit ganzem Geist und Herz in die Ehe eingetreten ist, der Teufel an die Arbeit geht und versucht, das Zuhause zu verderben, denn das Zuhause ist eine Wiege der Gnade, wo Gnaden nicht nur für das Paar empfangen werden, sondern auch für die Kinder und für alle, die die Familie kennen.

LSN: *Wie können Ehepaare ihre eheliche Liebe am besten wertschätzen und schützen?*

Kardinal Burke: Zuallererst durch ein Leben gläubigen Gebets jeden Tag und durch eine regelmäßige Beichte, denn wir alle brauchen diese Hilfe, um die Sünde in unserem Leben, auch kleine Sünden, lässliche Sünden, zu überwinden, aber auch, um uns vor ernsteren Sünden zu schützen. Sie ist das Zentrum des Ehelebens, weil sie Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus ist, für das Leben dieser Liebe, die Er für die Kirche hat, von der die Ehe das Sakrament ist: Die Ehe ist das Zeichen Seiner Liebe in der Welt, und daher erhält das Paar in der Eucharistie am meisten, am stärksten die Gnade, ihren Bund der Liebe zu leben.

LSN: *Glauben Sie, dass es eine Verbindung zwischen dem "Tod des Kultes" — nicht anbeten, anthropozentrische (der Mensch steht im Mittelpunkt) Liturgie — und der Kultur des Todes gibt?*

Kardinal Burke: Ich bin sehr davon überzeugt, dass dort, wo Missbräuche in die liturgische Praxis in der Kirche eingegangen sind, Missbräuche, die eine sehr anthropozentrische Richtung reflektiert haben, mit anderen Worten, wo der heilige Gottesdienst begonnen hat, als die Aktivität des Menschen statt des Handelns Gottes in unserer Mitte präsentiert zu werden, dies die Menschen eindeutig in eine falsche Richtung geführt hat und einen sehr negativen Einfluss auf das Leben eines jeden Menschen und in besonderer Weise auf das Eheleben gehabt hat. Die Schönheit des ehelichen Lebens wird im eucharistischen Opfer in besonderer Weise wahrgenommen und bestätigt.

LSN: *Als Katholiken sind wir verpflichtet, in der Gesellschaft zu handeln und auch politisch zu handeln, uns politisch zu engagieren. Aber in Frankreich gibt es keine einzige vertretene Partei, die die Ehe vollständig verteidigt und das Leben vollständig verteidigt. Was sollen die Katholiken tun: Sich in einer Bewegung engagieren, auch wenn sie wissen, dass diese*

Bewegung gegen die nicht verhandelbaren Prinzipien ist, oder sollten sie versuchen, etwas anderes aufzubauen?

Kardinal Burke: Im Idealfall sollten sie versuchen, eine politischen Kraft in der Gesellschaft aufzubauen, die voll und ganz für die Wahrheit, für die nicht verhandelbaren Güter im Hinblick auf das menschliche Leben und die Familie steht. Und sie sollten ihre eigene Position sehr klar machen und darauf bestehen, zusammen mit den politischen Parteien, die vorhanden sind, um eine Kraft für die Reform dieser Parteien zu sein. Ohne Frage kann man an keiner Art von Bewegung teilnehmen, die im Widerspruch zu dem Sittengesetz steht. Auf der anderen Seite, wenn es in dieser politischen Partei oder Bewegung Anzeichen für eine Reform gibt, für ein Festhalten an dem moralischen Gesetz, sollten wir das unterstützen und fördern.

LSN: *Welche Heiligen sollten heute für die Familie anrufen?*

Kardinal Burke: Zuallererst die Heilige Familie von Nazareth: die Jungfrau Maria, den Heiligen Joseph und unseren Herrn Jesus. Und dann gibt es große verheiratete Heilige. Man denke zum Beispiel an die Eltern der Little Flower (der Heiligen Therese von Lisieux), die Seligen Louis und Zélie Martin, man denke auch an eine große Heilige wie die Heilige Gianna Molla hier in Italien, eine große Heilige, die als Märtyrerin für die Familie starb, an den Heiligen Thomas Morus, der ein verheirateter Mann war und der die eheliche Berufung voll und ganz verstanden hat. Es gibt auch das Ehepaar Luigi und Maria Beltrame Quattrocchi, die hier in Italien selig gesprochen wurden. Man denke auch an jemanden wie die Heilige Rita von Cascia, die eine sehr gläubige/treue Mutter war: Sie hat so viel für die Bekehrung ihres Mannes gebetet und auch für die Bekehrung ihrer beiden Söhne. Das wären nur einige Beispiele...es gibt so viele andere.

LSN: *Wie können wir der Kirche und dem Papst in diesen unruhigen Zeiten am Besten treu bleiben?*

Kardinal Burke: Indem wir sehr klar an dem festhalten, was die Kirche immer gelehrt und praktiziert hat; das ist unser Anker. Unser Glaube besteht nicht in einzelnen Personen, unser Glaube besteht in Jesus Christus. Er allein ist unser Heil, und Er lebt für uns in der Kirche durch ihre Lehre, durch ihre Sakramente und durch ihre Disziplin. Ich sage den Menschen — denn viele Menschen stehen heute in Kontakt mit mir, Menschen, die sich ziemlich verwirrt fühlen, die besorgt und verärgert sind: Nein, wir müssen ruhig bleiben und wir müssen voller Hoffnung bleiben, indem wir zu einem immer tieferen Verständnis für die Wahrheit unseres Glaubens kommen und indem wir daran festhalten. Dieser ist unveränderlich, und dieser wird am Ende siegreich sein. Christus sagte dem Heiligen Petrus, als er sein Glaubensbekenntnis ablegte: "Die Pforten der Hölle werden die Kirche nicht überwinden." Wir wissen, dass dies wahr ist, und wir müssen in der Zwischenzeit für die Wahrheit leiden, aber wir dürfen sicher sein, dass Unser Herr am Ende den Sieg erringen wird.